

"Als solches beydersyz geschächen und die herren ernambset; So Habendt Sy nebet herren Ammann [Johann Heinrich] Hassler und herren Stathalter [Beat Jakob] Freyen widerumb die parten für sich genommen und nach Abhörung Jrer Clag und Andtwort so sy beider Syz Sampt Jren byständeren gethan Ahn Sey fründtlich gelangen Lassen Jnnen die Sach gütlich Zu vertrauen durch einen Spruch Zu einem endt zebringen welches Sey beider Syz thuon wellen doch mit Sunderbaren Conditionen und vorbhalt Also; darmit die Sach nit witleüffiger werde habendt Ermelte ... uschüz für quot Ahngesächen Einen wäg Als den Anderen die billigkeit Ze betrachten und Sprächen Als dan Jnen Zeöffnen und heimzustellen ob sy solches Annemen oder nit." In der Folge sei dann folgender einhelliger Spruch gefällt worden: "die will disere Streitigkeit Schon Zu vor durch underhandlung erlicher Lüten us dem Rats miten Alwäg Disputiert Auch vereinbaret und hierüber Jhn die fäderen gefasset von beiden theilen der vertrag unterschriben und Auch besiglet worden; So Sölle es bj Sälbigiger gschrift genzlich ... verbliben." Könne sich Schultheiss Heinrich damit nicht abfinden, so sei es ihm unbenommen, neue Beweismittel beizubringen und eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu verlangen. Dringe er damit aber nicht durch, so solle Ammann Zurlauben diesbezüglich nicht mehr belästigt werden können. Ein allfällig gegebenes "versprächen..." sei dann gleichfalls als hinfällig zu betrachten. "Was dann für hyzige Reden und wort darmit uffglüffen sollendt Solche dwederem theill ahn Jren quoten glimpffen und ehren nüdt Schaden und von Oberkheit wägen uffghept sin Auch sy sych allersyz wol und erlich verantwortet haben; daruff Sy befragt worden und habendt beydersyz diseren Spruch ahngenomen." Die Kosten des heutigen [Rechts]tages aber seien je hälftig auf die beiden Parteien verteilt worden.

gez. Beat Jakob Knopfli, Stadtschreiber

---

Original, mit Siegel - AH 3, 87-88 - Blatt 88<sup>r</sup> leer

38

1632 November 30., Muri

A

SCHREIBEN VON ABT JOHANN JODOK [SINGISEN] AN AMMANN UND HPTM.  
BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Wie allgemein bekannt, benötige die Abtei während der Adventszeit viele Fische. "hat [nun] Zeiger dis unnser ordinarj vischtrager

Unns berichtet, dass Jme by üch Zu Zug fürgehalten, Unnd er beschuldiget worden, alss wan er nit alle visch, die er by üch Koufft, alher in unnsere Gotshuss, sondern auch anderstwohin tragen thüe, dass Jme nit Zugestatten were." Da dem jedoch nicht so sei und ihr Fischträger alles, was er kaufen könne, hierher ins Kloster bringe, möchte er ihn, Zurlauben, bitten, "seinen Mitheren [gemeint den Stadt- und Amträten]" diesen Argwohn auszureden und in der Folge "unnsere Vischtragern Zu gestaten ..., dass er wie von altem har nit allein an öffentlichem Marckt [in der Stadt Zug], sonder auch usserhalb demselben by den vischer hüsern (dan er sust mit den vischen nit Zu gwonlich unnd rechter Zeit alhir in unnsere Gotshuss sein Könnte) Kouffen dörffe so massen unns angerumbt worden, der Herr vetter für sein person sich dessen gneigt unnd gutwillig erbotten haben solle, Solliches hernach umb Jmme, die seinigen, unndt übrigen unnsere ... Schirmherren uf begebende occasion hin widerumb Zu beschulden, sindt wir Jeder Zeit auch gantz geneigt ..."

"Betriefft den Vischer dess Gotshuses Murj: 1632"

---

Original, Siegel weggerissen. Mit Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.  
AH 3, 89-90 - Blatt 90<sup>r</sup> leer

[1]633 Januar 5., Wettingen

A

SCHREIBEN VON ABT PETER II. [SCHMID] AN AMMANN UND HPTM. BEAT II.  
ZURLAUBEN, ZUG

---

"Bygefuegt hat der herr die begertte quittung Zu empfachen, weilen nun Selbiger umb mehrers weder aber empfangen worden, quittiert ist; Sindt wir gueter Zu versicht, Jnmassen wir wegen etlicher in der Gmeind baar erkoufften güeteren [Bad Walterswil], und dann auch sonsten Zwoen Persohnen, So Jhr schuldt allenkhlichen verneinen dörffen, den herren von unsers anbefohlnen Gottshuses wegen umb hilf ersuchen werden, Selbiger alles in begebenheiten widerumb zu beschulden wüssen. Dorumb wir den herren gebetten haben wellen."

Wie er vorliegendes Schreiben beschlossen, "kommst uns gantz unversehenlich, die frauenthalische fuhr, in Eüwerem Namen alhir wyn us dem 100. Seümigen vas Zu laden, und Jst ohne den, keiner mehr Zu verkouffen. us ursachen weilen verschinen herbsts kein wyn ingsamlet worden". Da die Abtei jedoch über einen grossen Konvent verfüge und sie zudem stets